

## VON DER TALSOHLE ÜBER DIE ERNEUERUNG BIS ZU DEN SCHOKOLADESEITEN

Die Jahre 1946 bis 1979



Als am 9. April 1945 die Russen als Befreier in Hetzendorf einmarschierten, sah es mit der Rosenkranzkirche gar nicht gut aus: Der Bombenschaden war noch nicht repariert, das Dach glich einem Sieb, durch die Fenster piffte der Wind, und mit dem Scheiden von Pfarrer Hocke, Pater Völmleke und Kooperator Würst 1946 blieb auch das Pfarrhaus traurig leer.

Der Religionslehrer Josef Kern wurde als Provisor gewonnen, doch er forderte schon bald Hilfe an. Die kam in Form des Kriegsheimkehrers Kaplan Gerhard Wolf. Er packte tüchtig an, wurde ein beliebter Jugendseelsorger, und neue Hoffnung machte sich breit.

Ebensolche weckte am 3. März 1946 der neue Pfarrer Joseph Ernst Mayer mit den Worten: „Wir wollen miteinander einen würdigen und gemeinsamen Gottesdienst zu feiern lernen ...“. 41 Jahre jung, aus der Jugendbewegung „Bund Neuland“ kommend, brachte er frischen liturgischen Wind in die Pfarre. Er begründete das Pfarrblatt, gab Laien als „Pfarrbeiräten“ ein Mitspracherecht und erstand eine Holzbaracke, die bis 1971 als Pfarrheim wertvolle Dienste verrichtete.

1950 übergab Gerhard Wolf dem Sudetendeutschen Franz Hübel seinen Platz, der aus Neutitschein im heutigen Tschechien mit einem einzigen Koffer voller Habseligkeiten in Hetzendorf angekommen war.

Kaplan Hübel wurde in den 54 Jahren seines Wirkens zum „Leutepriester“, der in Ergänzung zu dem „Denker und Prediger“ Mayer die Seelsorge auf liebevoll menschliche Art lebte. Ein Gemeindeglossar: „Der Herr Pfarrer ist der Herr Pfarrer und den Herrn Kaplan kennt jeder, vom letzten Sandler bis zum Generaldirektor.“

Joseph Ernst Mayer dachte schon bald, durch die massiven Kriegsschäden quasi legitimiert, über einen tiefgreifenden Umbau des Gotteshauses nach. Die Außenrenovierung wurde

1953 durchgeführt, ohne das Ensemble grob zu verändern.

Die darauf folgenden Pläne zu einer liturgisch und architektonisch radikalen Innenraumveränderung spalteten die Gemeinde unweigerlich in zwei Lager. Mit dem neuen Erzbischof Franz König 1955 ebnete sich der Weg dann für Pfarrer Mayer und das Architektenteam Gsteu-Achleitner, und die Rosenkranzkirche wurde noch vor den Erkenntnissen des zweiten Vatikanischen Konzils zur „modernsten Kirche Wiens“ umgestaltet.



Prägten Hetzendorf über Jahrzehnte: Kaplan Franz Hübel und Pfarrer Joseph Ernst Mayer (ca.1955)

Die landesweiten Reaktionen reichten von Begeisterung bis zu Bezeichnungen wie „Herrgotts-Garage“. Es gab sogar tätliche Angriffe auf die Person Mayers. Drei Kunstwerke des Malers Ernst Fuchs mit der Darstellung der Rosenkranzgeheimnisse als Reverenz an das Patrozinium der Kirche waren dazu der künstlerische Streitpunkt um 1960.

Damals wie heute wird die nüchterne Kirche mit den wenigen, ganz bewusst eingesetzten architektonischen Elementen erst mit der aktiven Gemeinde zum liturgischen Raum.

Und diesen stark hallenden Raum füllte Pfarrer Mayer imposant mit seinen ergreifend gehaltenen Predigten. Ganz im Unterschied zu Kaplan

Hübel, der zunehmend Familien und Kinder um sich scharte und mit Kindergottesdiensten, Jungschar- und Jugendarbeit und der Seniorenseelsorge an den Hetzendorfern einen unschätzbaren Dienst leistete.

Weniger Erfolg war zunächst einem anderen Projekt beschieden: Pfarrer Mayer erwarb 1962 die

dreieckige Grünfläche neben dem Pfarrgarten, und Architekt Johann Gsteu plante in modernem Stil. Doch durch Baufirmenkonkurrenzen und Planänderungen verteuerte und verzögerte sich der Bau des modernen Pfarrheimes, das am 7. November 1971 schließlich doch noch bei Fackel-

schein durch Kardinal König eingeweiht werden konnte.

Ein Jahr später fand bereits der erste Gemeinde-Pfarrball in den neuen Räumen statt.

1979 ging der zum Prälaten ernannte Joseph Ernst Mayer nach 33 Jahren als Pfarrer in Pension, und der von tatkräftigen Pfarrgemeinderäten auf Hetzendorf aufmerksam gemachte Kaplan von Neulerchenfeld Hans Bendsdorf hielt seine erste „Probe“-Messe hier.

Doch noch bevor Hans Bendsdorf installiert wurde, musste die Rosenkranzkirche einen folgenschweren Schicksalsschlag hinnehmen...

(Fortsetzung folgt...)